

TELLINGTON TOUCH IM TIERSCHUTZ

EIN PERSÖNLICHER ERFAHRUNGSBERICHT.

Karin Petra Freiling <<

Seit 30 Jahren bin ich aktiv im Tierschutz tätig und seit 20 Jahren arbeite ich verstärkt mit der Tellington-TTouch-Methode bei Tieren mit den verschiedensten Problemen. Die meisten Hunde, die zu mir kommen, sind entweder panisch, ängstlich, aggressiv, hyperaktiv oder krank. Bei all diesen Verhaltensauffälligkeiten leistet die Tellington-TTouch-Methode wertvolle Dienste.

Sie setzt sich aus fünf Hauptbestandteilen zusammen:

- Die Beobachtung des Hundes
- Die TTouches, kreisende, hebende und streichende Berührungen am Körper
- Das Equipment, wie zum Beispiel das Thundershirt, Körperbandagen, Geschirre etc.
- Der Lernparcours mit seinem Hauptelement, dem Labyrinth
- Die innere Einstellung

DIE KRAFT DER BILDER

Das TTouch-Geheimnis Nummer eins ist gerade im Tierschutz eine enorme Hilfe. Es lautet: „Sieh deinen Hund so, wie du ihn sehen möchtest.“

Damit beginnt bei mir jede Behandlung. Das heißt, ich sehe nicht das Tier, das da zitternd in der Ecke sitzt, oder das mich anflutscht, oder das über Tisch und Bänke flitzt, oder das krank und elend in der Ecke liegt, sondern ich stelle mir vor, wie es aussieht, wenn es völlig ausgeglichen und voller Vertrauen

und gesund ist. Ich sehe den Schatz, der in ihm steckt. Diese Einstellung hilft mir, in besonders kniffligen Situationen die Nerven zu behalten und trotz aller Schwierigkeiten überlegt, ruhig und respektvoll zu handeln.

Das Visualisieren hilft nicht nur mir, sondern auch dem Hund. Durch die wissenschaftlichen Erkenntnisse über die Spiegelneuronen wissen wir inzwischen, dass Gedanken und Bilder, die ich in meinem Kopf kreiere, andere Lebewesen direkt beeinflussen. Sie spiegeln diese, und ich bin mir sicher, dass das bei Hunden genauso funktioniert. Damit werden Linda Tellington-Jones Worte untermauert, wenn sie davon spricht, dass die Tiere die Gedanken in unseren Köpfen lesen. Jeder hat diese Erfahrung wohl schon gemacht: Denkt man an den Kühlschrank oder an Spazierengehen, springt der Hund freudig wedelnd auf, noch bevor wir etwas gesagt haben. Denken wir, wir müssen jetzt zum Tierarzt, verkriecht sich der Hund unter dem Sofa. Folglich ist es sehr wichtig, darauf zu achten, welche Bilder wir im Kopf kreieren.



(Zeichnung: shutterstock.com)

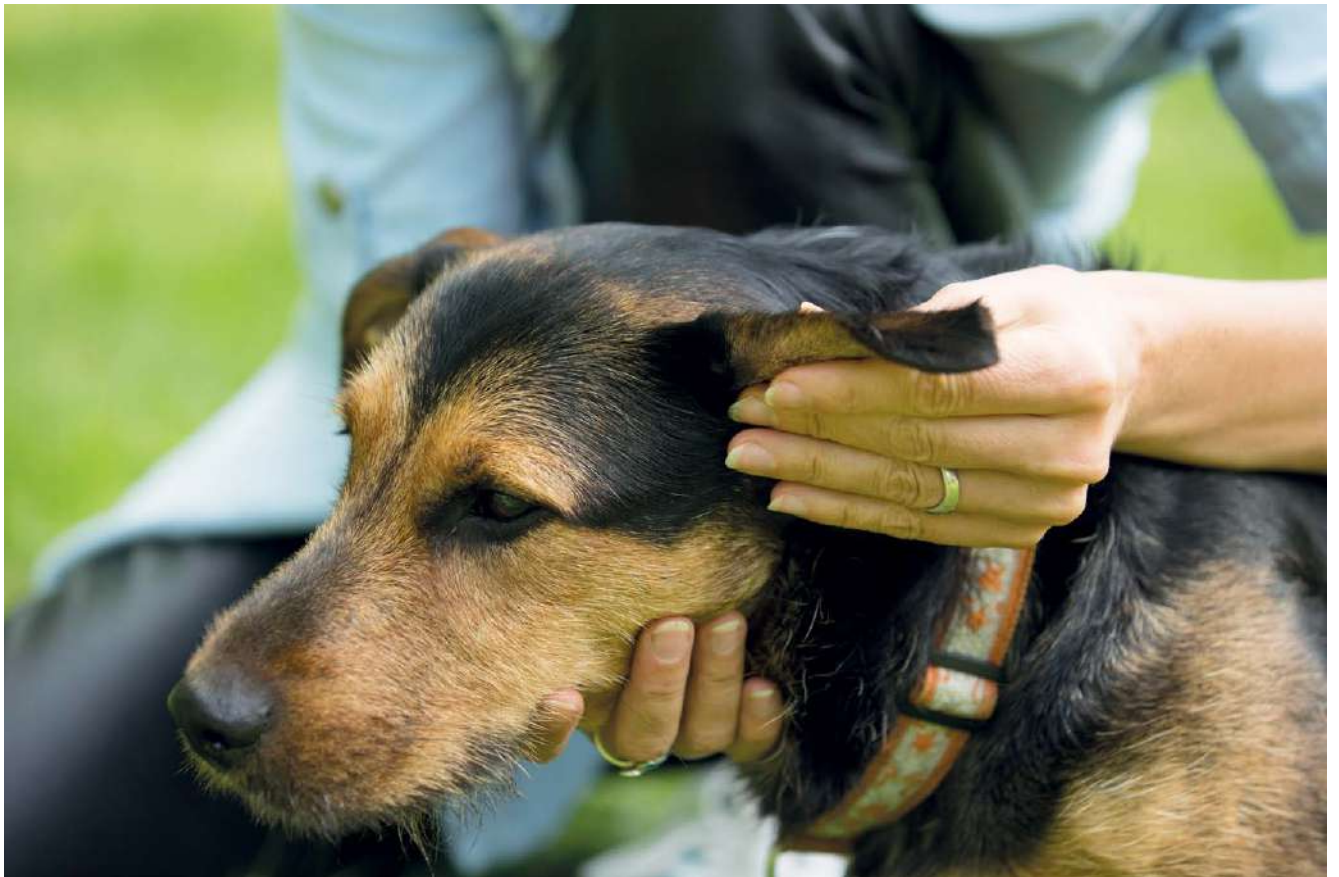
ZEIT GEBEN

Das respektvolle und achtsame Vorgehen fasziniert mich an der Tellington-TTouch-Methode, weil es sich absolut mit meiner Einstellung deckt.

Es geht darum, das Tier dort abzuholen, wo es ist, und das weitere Vorgehen seinem Lerntempo und seinen Fähigkeiten anzupassen. Es gibt in der Auffassungsgabe rassebedingte Unterschiede, aber oft liegt es auch an traumatischen Erfahrungen, wenn Hunde blockiert sind und gefühlvolle Unterstützung brauchen, um den nächsten Lernschritt zu meistern. Für mich ist es wichtig, sie von Herzen gern zu haben und ihnen über mein achtsames Verhalten so viel Vertrauen zu geben, dass sie mit mehr und mehr Freude mit mir und später auch mit Fremden arbeiten.

TTOUCH BEI ANGSTAGGRESSION

Lucy, die mittelgroße Spitzmischhündin, wurde in der Tierarztpraxis zum Ein-



Ohren-Touches sind eine gute Vorbereitung auf medizinisch notwendige Ohrbehandlungen.

Mit den Händen zu Entspannung und Vertrauen verhelfen. (Fotos: Freiling)



schlafen abgegeben. Der Grund war erhöhte Aggression und extreme Bissigkeit. Lucy war ansonsten gesund und erst vier Jahre alt. Der Tierarzt weigerte sich, Lucy einzuschlafen, und brachte sie mir zur Therapie. Lucy kam in einer Transportbox, sie trug kein Halsband und keine Leine. Sie zeigte sich äußerst misstrauisch und knurrte schon, wenn mein Blick sie streifte. Ich setzte mich stundenlang gemeinsam mit ihr in einen Raum, doch sie zeigte keine Annäherung. Ich übernachtete sogar im selben Raum, aber Lucys Misstrauen blieb. Am nächsten Morgen versuchte ich vorsichtige Annäherungen mit Leckerchen. Keine Chance – Lucy war nicht zu motivieren. Dann nahm ich eines meiner TTouch-Hilfswerkzeuge, eine lange Papageienfeder, und begann mit dieser Feder die kreisförmigen Tellington TTouches an Lucy auszuführen. Sie fletschte die Zähne, knurrte und biss um sich, Gott sei Dank nur in die Feder. Nach einiger Zeit beruhigte sie sich und ihr Blick wurde weicher, der Atem fließender. Mit einem Stab gelang es mir, ein Halsband inklusive Leine über ihren Kopf zu streifen, während ich mit der

Feder weiter die TTouches ausführte. Nach circa 30 Minuten war Lucy völlig entspannt. Sie kam näher auf mich zu und leckte mir die Hand. Ich führte sie zum Lösen in den Garten und danach konnte ich sie schon direkt mit der Hand mit dem Tellington TTouch behandeln. Nach weiteren zwei Stunden sprang sie mir auf den Schoß und schleckte mir das Kinn ab. Von diesem Moment an hatte sie bedingungsloses Vertrauen zu mir. Der Bann war gebrochen.

Ich fühlte eine tiefe Zuneigung zu dieser kleinen schwarzen Schönheit. Das Schöne am TTouch ist, dass dieses Vertrauen nicht nur auf die Bezugsperson beschränkt bleibt, sondern dass die Tiere die kreisförmigen TTouches sehr schnell auch von anderen Personen akzeptieren. Lucy lebte sich in unser Rudel ein und wurde von Tag zu Tag auch Fremden gegenüber zutraulicher. Im Rutenbereich war sie extrem berührungsempfindlich. Es stellte sich heraus, dass ihre Rute gebrochen war. Ihr Fell war sehr ungepflegt, sehr schuppig und voller verfilzter Stellen. Die Tellington-TTouch-Behandlung vor und während der Fellpflege half ihr, das Kämmen

lieben zu lernen. Inzwischen hat sie glänzendes, gesundes Fell, lustig funkelnde Augen und immer gute Laune.

Nach sechs Wochen ließen wir Lucy kastrieren. Auf dem Behandlungstisch zeigte sie sich zunächst unsicher, nicht sehr kooperativ und schnappte. Der behandelnde Tierarzt, der eine Kanüle legen sollte, meinte, dass dies wahrscheinlich ohne Sedierung nicht gehen würde. Ich bat um ein bisschen Zeit und wendete den Ohren-TTouch und den Maul-TTouch an. Danach konnte die Kanüle ohne Probleme gesetzt werden und die Operation verlief komplikationslos. Während der Operation führte ich immer wieder TTouches an den Ohren und im Maulbereich aus. Der Tierarzt war überrascht, da er kein Narkosemittel nachdosieren musste, wie er es sonst bei so unruhigen Hunden oft erlebt.

Inzwischen ist Lucy erfolgreich vermittelt und sie ist ein vertrauensvoller, dankbarer Schatten an der Seite ihrer Besitzerin. Sie folgt ihr auf Schritt und Tritt, flitzt fröhlich neben dem Pferd her beim Ausreiten, kann sehr viele Tricks und freut sich leben zu dürfen, dank dieses umsichtigen Tierarztes! Meine Erfahrung im Lauf der 20 Jahre, die ich mit Tellington TTouch arbeite, ist, dass die wenigsten Hunde wirklich aggressiv sind. Viele sind unsicher, ängstlich oder haben Schmerzen. Eine umfassende tierärztliche Untersuchung und Behandlung, kombiniert mit einer gezielten Tellington-TTouch-Therapie, wirkt in solchen Fällen oft wahre Wunder und kann wie in diesem Fall Leben retten.

KÖRPER UND EMOTIONEN SIND ENG VERKNÜPFT

Menschen und Tiere kommen vollkommen zur Welt, wie der Nobelpreisträger der Medizin, Sir Charles Sherrington, schon Mitte der 1930er-Jahre schrieb:

Anzeige

WERTE TRAGEN.

Die ewigen Tierfreunde mit Werte Tragen Pfotenabdrücke!

Den guten Freund des Menschen für immer in Erinnerung behalten.

Mehr Infos unter www.werte-tragen.de

„Jede Zelle im Körper ist ein Wunder, sie weiß genau, wo sie hingehört, und sie weiß genau, was sie zu tun hat im Körper und im Universum.“ Im Lauf des Lebens können Dinge geschehen, die uns körperlich und/oder emotional aus der Balance bringen. Außerhalb unseres Gleichgewichts sind wir unsicher, ängstlich und verletzlich. Mensch und Tier versuchen dies zu kompensieren durch hyperaktives, ängstliches, unterwürfiges oder aggressives Verhalten. Die Aussage, dass Aggression – und ich glaube auch Hyperaktivität – immer aus der Wurzel der Angst kommt, hat mir geholfen, meine Sichtweise zu verändern, und gab mir den Schlüssel, so erfolgreich mit aggressiven und hyperaktiven Tieren zu arbeiten. Eine Arbeitstheorie der Tellington-TTouch-Methode ist: Wenn es uns gelingt, den Körper wieder in Balance zu bringen, kommen auch die Emotionen ins Gleichgewicht.

DIE KRAFT DER EIGENEN MITTE

Der Heart Hug TTouch:

Der 1-¼-Kreis, mit der flachen Hand auf unserem Brustbein ausgeführt, bringt uns in Herzkohärenz. Probieren Sie es doch gleich aus. Platzieren Sie Ihre flache Hand auf dem Brustbein. Visualisieren Sie das Zifferblatt einer Uhr. Dort, wo Ihre Hand liegt, ist sechs Uhr. Bewegen Sie die Haut nun sanft einmal um den Kreis herum und hinauf bis zur Neun. Atmen Sie tief und entspannt und wiederholen Sie das Ganze drei- bis fünfmal. Automatisch kommen Sie in die Herzkohärenz und es ist ein elektromagnetisches Feld im Umkreis von vier Metern um Sie messbar. Dieses Feld ist sehr anziehend für Tiere, Versuche hierzu hat das Heart-Math®-Institut mehrfach durchgeführt. Ich glaube, dass diese Herzkohärenz eines der Geheimnisse

der Wirkungsweise des TTouches ist. Sind wir in diesem Zustand, ist der gesamte Organismus in Harmonie und Balance. Blutdruck und Herzfrequenz sind im Einklang und ebenso die Gehirnwellen. Wir können denken und überlegt handeln. Angst und Aggression können uns in diesem Zustand wenig anhaben.

TTOUCH BEI AGGRESSION UND SCHMERZ

Eines Tages wurde ich zu einer Tierpension gerufen. Dort war eine weiße Boxerhündin, die aufgrund ihrer Aggressivität eingeschlafert werden sollte. Ihr Name war Debbie. Als ich vor ihrem Käfig stand, zusammen mit den Pflegern und

ten erkennen. Sie stoppte für eine Millisekunde ihr wütendes Bellen und ihre Augen schienen nicht mehr ganz so rot zu sein. Ich hörte mich fragen, ob Debbie schon mal außerhalb des Käfigs gewesen sei. Diese Frage wurde verneint, und als ich dann sagte, dass ich nun die Tür öffnen werde, verschwanden alle Umstehenden und ich stand dort allein mit einem blauen Gummiball in der Hand und ich öffnete die Tür. Debbie sprang heraus, und fast sah es so aus, als würde sie lachen. Sie sprang an mir hoch, wedelte wild mit dem Stummelschwänzchen und forderte mich auf, das Bällchen zu werfen. Ich tat es und sie brachte mir brav den Ball zurück. Ich zwinkerte ihr zu und sagte: „Na du Süße, ich glaube, wir können es zusammen

Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.

”

Antoine de Saint-Exupéry

dem Betreiber der Pension, bot sich mir ein imposantes Bild. Die Hündin sprang wild auf und ab, ihre großen Augen waren blutunterlaufen, die Zähne gefletscht, sie knurrte und bellte, und das alles klang sehr böse. Die Pfleger unterstrichen das Bild, indem sie erzählten, dass Debbie sogar böse war, wenn sie Futter bekam. Ich versuchte, das zu sehen, was wirklich in ihr steckte. Kein Tier der Welt kommt böse zu Welt, es sind die Umstände, die es dazu machen. Ich blendete also das Gespräch und die Geräusche um mich herum aus und suchte nach der Schönheit in Debbie. Ich versuchte es mit einem Trick und stellte mir vor, wie Debbie wohl als Welpen ausgesehen hat. Automatisch musste ich lächeln und ich atmete tief durch. Meine langjährige Erfahrung ließ mich eine winzige Änderung in ihrem Verhal-

wagen, was meinst du?“ Sie hatte meine Frage scheinbar verstanden, denn sie setzte sich auf meinen linken Fuß und schaute mich so an, als ob sie nun erwarten würde, an die Leine genommen zu werden. Das tat ich dann auch und ich führte sie zu meinem Auto. Auf dem Weg dorthin trafen wir auf einen der Pfleger, und Debbie sprang mit wütendem Gebell in dessen Richtung, ich konnte sie gerade noch zurückhalten. Meine sanfte Stimme und der Satz: „Das brauchst du jetzt nicht mehr zu tun“, schienen sie zu überzeugen. Sie wedelte wieder fröhlich mit ihrem Stummelschwänzchen und blickte mit ihren rehbraunen Augen tief in meine Augen, während sie tief seufzte. Dieser Blick gab mir das Vertrauen und die Zuversicht, dass ich für Debbie mit Sicherheit ein Zuhause finden werde.

Tief in jeder lebenden Zelle wohnt die Urerinnerung an die mächtigste Kraft im Universum – den Überlebenswillen.

”

Ingrid Melenberg

Am nächsten Tag fand ich heraus, dass Debbie taub war und eine schlimme Entzündung im rechten Ohr hatte. Ich legte ihr ein Geschirr an und befestigte eine lange dünne Leine, die ich nach einiger Zeit unsere „Telefonschnur“ nannte. Wann immer ich ihr Zimmer betrat, zupfte ich sanft an dieser Schnur, sodass Debbie sich darauf vorbereiten konnte, dass jemand das Zimmer betreten hatte, und wenn sie dann zu mir kam, gab es leckere Leberwurst aus meiner Hand. Debbie begriff sehr schnell, dass sie nun entspannen und vertrauen konnte. Wir hatten die Chance, noch mehr an unserem gegenseitigen Vertrauen zu arbeiten, denn ihr Ohr musste behandelt werden, sie hatte wirklich schlimme Schmerzen. So nahm ich die Flasche mit den Ohrentropfen und stellte sie direkt neben mich, während ich Debbie mit TTouch am Kopf behandelte. Zunächst glitten nur die Außenseiten meiner Finger über ihre Ohren, während die andere Hand gleichzeitig Leberwurst reichte. Das Schleckern an der Leberwurst half Debbie, ihre Emotionen unter Kontrolle zu halten. Nach wenigen Sitzungen war es schon möglich, das gesamte Ohr sanft mit TTouches auszustreichen. Ich bestrich die Flasche mit den Ohrentropfen mit Leberwurst und ließ sie diese abschlecken; anschließend nahm ich die Flasche in die Hand, mit der ich ihr Ohr ausstrich. Schon am dritten Tag lag Debbie während dieser Behandlung vertrauensvoll auf der Seite, und ohne Probleme konnte ich die Tropfen in ihr Ohr geben und dieses danach sanft massieren, um die Tropfen zu verteilen. Wir beide waren in der Lage, ruhig und tief zu atmen und uns zu vertrauen. Debbie lernte in Windeseile per Zeichensprache, sich zu setzen, sich hinzulegen

und zu warten, und nach acht Wochen fand sie ein Zuhause.

An dem darauffolgenden Weihnachten bekam ich ein Bild, auf dem Debbie, „der aggressive Boxer“, umringt von Kindern auf dem Boden liegt und alle sehen verzückt und glücklich aus. Dieses Bild ist eines meiner größten Geschenke!

Was können wir von Debbie lernen? Es ist nicht immer alles so, wie es scheint. Die Wahrheit und die Schönheit sind unseren Augen manchmal verborgen, und wenn wir es wagen, uns darauf einzulassen, die Schönheit zu finden, werden wir reich beschenkt. Aggression, egal ob im Tier- oder im Menschenreich, ist ein Schrei nach Hilfe! Es braucht nicht viel, um diese Hilfe anbieten zu können. Dasein, Beobachten, Zuhören und Respektieren sind oft die Mittel, die das Eis zum Schmelzen bringen. Von der Behandlung von Debbies Ohren kann man einiges lernen. Die Zeit spielt in jedem Lernprozess eine wichtige Rolle. Wenn Verhaltensmuster verändert werden und Angst in Vertrauen verwandelt werden soll, wird Zeit benötigt. Für uns als Helfende ist es wichtig, jedem Lebewesen seine Zeit zu geben, die es für seinen individuellen Lernprozess benötigt. Nicht jeder lernt im gleichen Tempo. Jedes Lebewesen ist einzigartig und hat seine eigene Art und Weise zu lernen. Dies zu erkennen und zu respektieren ist ein wichtiger Punkt im friedlichen Umgang miteinander. Allein diese Erkenntnis kann so viel Stress im Tierschutz und in allen Berufen, die mit Tieren zu tun haben, reduzieren. Wenn Tierärzte, Betreiber von Hundesalons, Tiertrainer davon wissen und es beherzigen, wird ihr Beruf für alle Beteiligten sehr viel erfüllender und bereichernder werden.

TTOUCH BEI EINEM (FAST) HOFFNUNGSLOSEN FALL: BESSI

Nach einem meiner Seminare über natürliche Hilfen für den Hund rief mich eine Teilnehmerin an und fragte mich, ob sie ihren neuen Tierschutzhund während ihres Urlaubs zu mir bringen dürfe. Die Hündin sei behindert, berichtete mir die Dame. Ich sagte zu und Bessi kam mit ihren neuen Besitzern zu mir. Bessi ist eine Leonberger Hündin, sie war damals 16 Monate alt. Im Alter von vier Monaten versuchte der Vorbesitzer, sie zu töten, und verletzte sie so schwer, dass sie erblindete und neurologische Ausfälle hatte. Irgendwie überlebte sie in einer Tierauffangstation und wurde dort per Internet von den neuen Besitzern entdeckt. Man hatte Bessi für den Transport sediert, was offensichtlich ihre neurologischen Ausfälle verschlimmert hatte. Sie kam abends sehr benommen bei uns an und konnte, schlicht gesagt, nichts. Bessi hatte in der Nacht unter sich gemacht und war noch immer nicht in der Lage aufzustehen. Bei der ersten Annäherung schnappte sie um sich. Vorsichtig begann ich sie mit dem Handrücken abzustreichen und sanfte TTouches auszuführen, begleitet von einem leisen Summen meinerseits. Nach circa 15 Minuten hatte sie genug Vertrauen, dass ich sie zusammen mit meinem Vater in den Hundelauf tragen konnte.

Wir versuchten sie auf die Beine zu bekommen, aber es war nicht möglich, sie hatte Spastiken im linken Hinterlauf. Hier wendete ich den Tarantel-TTouch an, der sehr bewährt ist, um Verbindungen wiederherzustellen. Ich begann an der Wirbelsäule und wanderte mit dem

Tarantel-TTouch in Richtung Bein und Pfote. Ich stellte mir den Verlauf der Nerven vor und folgte diesen.

Als ich ihr Futter anbot, schnupperte sie interessiert, aber sie konnte nicht richtig reagieren. Sie ruckte mit dem Kopf immer in die entgegengesetzte Richtung des Futters, schien aber hungrig. Ich ttouchte sie an den ersten drei Tagen jeweils sehr häufig und lange, da es sehr kritisch um sie stand. Ich ttouchte sie viel an den Ohren, um das gesamte System anzuregen, im Maul, um die Emotionen zu beruhigen und die Fresslust anzuregen, und mit vielen flachen und beruhigenden und hebenden TTouches, um ihre Atmung zu unterstützen.

Um ihren blinden Augen mehr Bewusstsein zu vermitteln, arbeitete ich mit zarten TTouches mit den Fingerspitzen um sie herum. Eine große Schwellung an ihrem Nacken verschwand und am dritten Tag nahm sie endlich Futter an. Das war ein unglaubliches Gefühl. Bessi war einer meiner extremsten Fälle und es kostete mich einige Mühe, das positive Bild in mir aufrechtzuerhalten, während selbst meine Familie und die Freunde, die mich stets unterstützen, sagten, es sei doch besser, dieses Tier zu erlösen. Doch ich dachte bei mir, dass sie es ja nun einmal geschafft hatte, ein Jahr zu überleben, und auch den Transport hatte sie überstanden, das heißt, sie hat einen ausgeprägten Überlebenswillen, und wenn sie diesen Willen hat, dann möchte ich sie so gut es geht unterstützen. Aus diesem Grund war es für mich wie Weihnachten, als sie endlich das Futter riechen und auch fressen konnte. Am vierten Tag stand sie allein auf. Immer wieder führte ich den Bauchheber aus und verbundene flache TTouches und Tarantel-TTouches von der Wirbelsäule bis zu den Pfoten. Am fünften Tag wedelte sie zum ersten Mal ein bisschen zögerlich. Am sechsten Tag wedelte sie wild und empfing mich mit einem fröhlichen

Fiepen. Ab da war dies ihr Ritual, wann immer ich in ihre Nähe kam.

Am Ende ihres vierwöchigen Aufenthalts konnte sie sogar, obwohl sie blind ist, zielgerichtet auf mich zurennen, wenn sie mich hörte. Die überglücklichen Besitzer holten sie ab, und nun lebt Bessi mit einer anderen Leonberger Hündin zusammen. Diese trägt ein Glöckchen am Halsband, sodass Bessi immer hören kann, wo sie ist. Damit ist sie so eine Art Blindenführhund für Bessi geworden. Bessi spielt fröhlich und ausgelassen mit der anderen Hündin und genießt ihr Leben so, wie es ist. Sie wird nie ein gesunder Hund sein, aber mit TTouch, den natürlich auch die Besitzer gelernt haben, hat sie nun ein Leben, aus dem sie das Beste machen kann, und dafür bin ich unendlich dankbar.

TTOUCH BEI VERZWEIFLUNG

Der kleine Niels hat auch einen solchen Überlebenswillen. Dieser minikleine Yorkshire Terrier kam als gesundheitliches Wrack bei uns an. Ein Tierarzt sollte ihn einschläfern. Niels war beschlagen, er wurde jahrelang sexuell missbraucht. Bedingt dadurch war er hypersexuell, sein Geschlechtsteil war blau-rot entzündet und meistens ausgefahren. Sein Darm war entzündet und der arme kleine Kerl schrie den ganzen Tag. Drei Tage haben wir Tag und Nacht mit Ohren-TTouch und dem Ausstreichen der Haare sowie vielen sanften kreisenden TTouches und hebenden Elementen an ihm gearbeitet, und dies sowie eine Schnauzbandage (hierzu legt man ein weiches elastisches Band wie eine Acht um den Fang und hinter den Nacken) halfen ihm schließlich, sich zu entspannen. Nach seiner Kastration erholte er sich sehr schnell und er entwickelte sich zu einem fröhlichen kleinen Rudelmitglied. Wir suchten nach

dem passenden Zuhause. Schließlich kam eine Familie und Niels verliebte sich sofort in das neue Herrchen. Der Besitzer eines Sportstudios sah eher so aus, als würde er größere Hunde bevorzugen, aber so sehr kann man sich täuschen. Der Herr schmolz in Niels Gegenwart förmlich dahin und er lernte bereitwillig die TTouches und lauschte interessiert meinem Vortrag über Fütterung und Erziehung. Er ließ sich eine Tasche in seine Jacke nähen, sodass er Niels immer mitnehmen kann. Niels ist nun das Maskottchen für sein Fitnessstudio und er hat endlich ein schönes und geborgenes Hundeleben.



KARIN PETRA FREILING ...

... ist Diplombiologin, Heilpraktikerin für Psychotherapie, NLP-Master, Touch-Instructor, Hunde-Physiotherapeutin und Gesundheitsberaterin der Reformhaus-Fachakademie. Sie arbeitet seit vielen Jahren mit schwierigen Hunden und gibt Seminare für Hundebesitzer und Nichthundehalter im gesamten deutschsprachigen Raum. Karin Petra Freiling engagiert sich seit ihrer Jugend im Tierschutz und nimmt regelmäßig ängstliche oder aggressive Tierschutzhunde bei sich auf, um ihnen zu einem guten Start in ein neues Leben zu verhelfen. Ihr Buch über Entspannungstraining für Hunde erscheint im Herbst 2015 bei Cadmos.

Weitere Informationen

www.viasolaris.de